Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 4

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Wm. E. H. in B.

Das Unteroffiziersproblem ist ein Offiziersproblem! Diese Tatsache ist unbestritten. Stellung, Autorität, Können und Wissen der Unteroffiziere, namentlich der taktisch führenden «Kampf-Unteroffiziere», werden vom vorgesetzten Offizier im Positiven wie im Negativen genau so entscheidend beeinflußt, wie vom Unteroffizier selber. Bei einer Beurteilung unseres Unteroffizierskaders wird man sich das stets vor Augen halten müssen.

Gfr. W. B. in O.

An der Uniform neuer Ordonnanz (49) darf die Schützenschnur nicht mehr getragen werden. An ihre Stelle ist das kranzumrandete, goldene Schützenabzeichen getreten, das oberhalb der linken Brusttasche des Waffenrocks befestigt wird.

Auslandvertretung unseres Landes kennen zu lernen. Wie bereits in Mailand, hat Generalkonsul Corti auch auf die vielerlei Umtriebe und nicht immer erfreulichen Schwierigkeiten hingewiesen, welche jedes Jahr der gewaltige schweizerische Touristenstrom nach Italien verursacht, wobei einzelne Landsleute oft wenig Verständnis dafür haben, daß eine Auslandvertretung weder ein Reisebüro noch eine Darlehenskasse ist. In Genua, wo das Generalkonsulat an der Piazza Brignole mit allen Räumen und Mitarbeitern der journalistischen Neugier geöffnet war, sind die mit der Hochseeschiffahrt zusammenhängenden Fragen von besonderer Bedeutung. Zur Zeit des Besuches lagen zwei Schweizer Schiffe im Hafen, während zwei weitere erwartet wurden. Anläßlich einer ausgedehnten Hafenrundfahrt galt ein Besuch auch der «Helvetia», einem schweizerischen Frachtschiff von 12 000 Tonnen, das, 1952 in Triest gebaut, auch in bezug auf die Unterbringung und Betreuung der Mannschaft mit seiner modernen und gediegenen Ausstattung für die Schweiz auf dem Meere Ehre einlegt.

Die *Schweizerschule* in Genua, ökonomisch weniger gut gestellt als diejenige in Mailand, ist mit 220 Schülern zusammen mit Mailand und Neapel eine der größten Schulen unseres Landes in Italien. Trotz der mannigfachen allgemein- wie lokalgeschichtlichen Ereignisse im Zeitraum der verflossenen 107 Jahre hat die Schule die Integrität ihres schweizerischen Charakters bewahren können. Die Schulprogramme erfahren, heute wie einst, ihre Planung und Durchführung stets nach den zeitgemäßen Vorbildern der einzelnen Heimatkantone. So bildet auch die Schweizerschule in Genua ein kleines Stück Heimat in dieser großen, am Weltverkehr teilhabenden Hafenstadt, um aus dem unerschöpflichen Reichtum aller Kulturelemente neu zu schöpfen und auch einen positiven Austausch im Sinne des kulturellen Gleichgewichtes zu ermöglichen und sich auch in bezug auf die Schulbildung um eine internationale Vermittlung zu bemühen: die guten Dienste auf dem Gebiete der Erziehung.

Die Ankunft in *Rom*, wo die Vertreter der Schweizerpresse mit den Aufgaben einer Botschaft vertraut gemacht werden sollten, fiel mit dem Todestag von Papst Pius XII. zusammen, der ein großer Freund unseres Landes war und dieser Freundschaft mehrmals in Worten und Taten Ausdruck gab. Der schweizerische Botschafter in Rom, Alfred Escher, verstand es, anläßlich des Besuches in der prachtvoll gelegenen, vor 20 Jahren günstig erworbenen Liegenschaft an der Via Barnaba Oriani die Tätigkeit auf einem der wichtigsten diplomatischen Außenposten unseres Landes ins richtige Licht zu rücken und Verständnis dafür zu wecken, daß das Arbeitsgebiet eines diplomatischen Vertreters sich in den letzten Jahrzehnten gewaltig erweitert hat und heute kaum noch Grenzen kennt. Das gesellschaftliche Leben, um das die Diplomaten so oft beneidet werden, ist in bezug auf Zeitaufwand und Gesundheit zu einer Plage geworden, der der Botschafter und seine Mitarbeiter unterworfen sind. Der praktische Nutzen dieser gesellschaftlichen Kontakte darf aber nicht unterschätzt werden, ergänzen sie doch weitgehend in wertvoller Weise die für unser Land wichtigen Beobachtungen und Informationen. Es läßt sich in wichtigen wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Fragen der zwischenstaatlichen Beziehungen mit hohen Beamten besser und schneller verhandeln, wenn man sich bereits früher auf gesellschaftlicher Ebene begegnet ist. In Rom sind mit den Diplomaten von 80 bei der italienischen Regierung akkreditierten diplomatischen Vertretungen gute Beziehungen zu unterhalten. Unsere Botschaft ist in Rom nicht nur ein Beobachtungsposten, sie befaßt sich intensiv mit einer aktiven Kulturpropaganda, sie verteidigt die Neutralität und vertieft das Verständnis für sie, sie gibt Auskunft über unsere Stellungnahme zur Atombewaffnung und pflegt die für uns besonders wertvollen wirtschaftlichen Beziehungen, nachdem sich Italien zu einem unserer größten Handelspartner entwickelt hat, um hier nur einige wenige Gebiete aus der Tätigkeit einer Botschaft herauszugreifen. Hinter der trockenen Zahl von 14 835 aus- und eingehenden Korrespondenzen des letzten Jahres verbirgt sich eine Riesenarbeit im Dienste unseres Landes, wobei noch hervorgehoben sei, daß der personelle Bestand unserer Auslandvertretungen im Vergleich mit anderen Kleinstaaten bei der stets wachsenden Arbeitslast als eher bescheiden zu nennen ist. Der Berichterstatter hat sich mit ganz besonderem Interesse dem Aufgabenkreis des in Rom akkreditierten Militär- und Luftattachés, Oberst i. Gst. Luciano Respini, zugewandt, der direkt dem EMD untersteht und der Botschaft lediglich administrativ zugeteilt ist. Neben einem genau begrenzten Pflichtenkreis der Verbindungen und Beobachtungen ist der Erfolg seiner Tätigkeit weitgehend der eigenen Initiative und Schaffenskraft überlassen, wobei er sich für die Beschaffung von für die schweizerische Landesverteidigung wertvoller Unterlagen streng an die legalen Wege zu halten hat.

Erwähnt sei auch ein Besuch im Schweizer Institut, der Villa Maraini, einer herrlichen Liegenschaft im Herzen von Rom, die 1947 der Eidgenossenschaft als Geschenk zufiel, 1949 eröffnet wurde und heute jungen Wissenschaftern und Künstlern aus der Schweiz Gastrecht gewährt und mit ihrer 10 000 Bände umfassenden Bibliothek und zahlreichen kulturellen Veranstaltungen zu einem Hort des Hegens und Pflegens der kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien geworden ist. *Tolk*

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

31. Oktober 1938:
Rücktritt des deutschen Generalstabschefs General Ludwig Beck.

2. November 1918:
Waffenstillstand der Entente mit Oesterreich-Ungarn.

3. November 1918:
Meuterei der deutschen Kriegsmarine in Kiel. Beginn der Revolution in Deutschland.

9. November 1918:
Deutschland wird Republik.

10. November 1848:
General Wrangel schlägt den Aufstand in Berlin nieder.

14. November 1918:
Oesterreich wird Republik. Beginn des Waffenstillstandes.

11. November 1918:
Ausrufung der Estnischen Republik in Reval.

Bilder vom Munitionsdienst der Armee

Durch die Truppenordnung von 1951 ist die Kriegstüchtigkeit unserer Armee stark verbessert worden. Unter anderem wurden auf dem Sektor des Munitionsdienstes eine Reihe Aenderungen getroffen. Besonders der bis dahin stiefmütterlich behandelte Munitionsnachschub ist nun vollständig neu organisiert worden.

Dem neugeschaffenen «Munitionsdienst» obliegt die Aufgabe, den im Kampfe stehenden Truppen laufend die verbrauchte Munition zu ersetzen, denn ohne Munition werden unsere wirksamsten Waffen wertlos. Der Munitionsdienst umfaßt rund 100 Stäbe und Einheiten mit einem Totalbestand von mehr als 10 000 Mann, die der Landwehr und dem Landsturm angehören. Die Offiziere sind mehrheitlich ehemalige Artilleristen, die Unteroffiziere und Soldaten gehörten früher ebenfalls dieser Truppengattung oder dann aufgelösten hippomobilen Formationen an. Die munitionsdienstliche Ausbildung der Neuzugeteilten erfolgt für die Offiziere in 13tägigen Einführungskursen, für die Unteroffiziere und Soldaten dagegen in Umschulungskursen von gleicher Dauer.

Während der größte Teil dieser Formationen Armeetruppen sind, welche die Aufgabe haben, im Mobilmachungsfalle die unterirdischen Munitionsmagazine zu übernehmen, zu verwalten und die angeforderte Munition zu verladen, sind 16 Munitionskompagnien, Typ C, den Armeekorps, Divisionen und Gebirgsbrigaden angehörende Einheiten des Munitionsdienstes. Diesen Kompagnien obliegt die Aufgabe, die Munition auf den Uebernahmestellen und Fassungsplätzen nach den Anordnungen des Chefs des Munitionsdienstes und der Regimentsmunitionsoffiziere, dem Verbrauch an der Front entsprechend, an die Kampftruppen abzugeben. Ferner fällt auch die Einrichtung und Betreuung von Heereseinheits- und Truppendepots in ihren Aufgabenbereich. Die Wehrmänner des Munitionsdienstes sind sich ihrer Verantwortung voll bewußt und erfüllen ihre Aufgabe mit großer Hingabe.